

war. Man fragt sich, warum dann die Schriften dieses Mystikers vorher nie verurteilt wurden. War es die Vorsicht, mit der bei der Drucklegung zu Werke gegangen wurde? P. Tomas de Jesús wird dieses Verdienst zugeschrieben. War es die Nähe zu Teresa, deren gewaltiges Ansehen ihn schützte? Doch sie unterschied sich deutlich von ihm, so daß man von »sanjuanismo« im Gegensatz zum »teresianismo« spricht. Es wird in erster Linie seine strenge Kirchlichkeit und vor allem seine Heiligkeit gewesen sein, die sofort nach seinem Tod durch die Verehrung des Volkes zu Tage trat.

*P. Theodor Baumann SJ, Holzhausen*

*Morales Oliver, Luis: Santa Teresa de Jesús y la fundación de Beas de Segura. Fundación Universitaria Española, Madrid 1977. 13,5 x 21 cm, 27 S. Preis nicht mitgeteilt.*

*Jimenez Duque, Baldomero, und Morales Oliver, Luis: San Juan de la Cruz, Fundación Universitaria Española, Madrid 1977, 13,5 x 21 cm, 72 S. Preis nicht mitgeteilt.*

Es handelt sich um drei Vorträge, die im Jahre 1975 gehalten wurden. Der erste anlässlich der Vierhundertjahrfeier des Karmeliterinnenklosters in Beas (Conferencia 40). Die zwei anderen gelegentlich der Dreihundertjahrfeier der Seligsprechung des Johannes vom Kreuz (Conferencias 64).

Luis Morales Oliver spricht nicht eigentlich über die Gründung, sondern über den späteren Lebensweg der ersten Oberin, Ana de Jesús, die nach dem Tod Teresas die Reform nach Frankreich und Belgien trug, und über die Begegnung in Beas mit ihren ersten »andert-halb« Mitbegründern, dem P. Gracián und Johannes vom Kreuz dem »halben«, nach einer Bemerkung Therasas. Dabei würdigt er deren Schriften. Vom gleichen literarischen Interesse ist auch der Vortrag »Die Lehre über die Nacht bei Johannes vom Kreuz« beherrscht. Nicht von der Lehre, sondern vom Motiv der Nacht in den Gedichten ist die Rede. Dabei läßt Morales auch eigene literarische Ambitionen erkennen.

Ganz anderer Art ist der Vortrag von Baldomero Jimenez Duque. Er trägt den Titel »Johannes vom Kreuz und das 17. Jahrhundert«. Nach einem Überblick über die geistesgeschichtlichen Strömungen des ausgehenden 16. Jahrhunderts kommt er auf den Einfluß der Schriften des Johannes, auf die sehr zahlreiche Literatur der ersten Dezennien des 17. Jahrhunderts zu sprechen. Dieser Einfluß beschränkt sich nicht auf die Übernahme seiner Gedanken; man schrieb ihn auch weitgehend ab aus den verbreiteten handschriftlichen Kodizes. Als nicht wenige dieser Werke von der Inquisition verboten wurden, sprach man davon, daß eigentlich Johannes vom Kreuz getroffen werden sollte. Jimenez Duque meint sogar, es sei für Johannes ein glücklicher Umstand gewesen, daß gerade im Jahr der Verurteilung des Quietismus eines Molinos in Rom sein Seligsprechungsprozeß zum Abschluß gekommen